



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 312-2020
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2020.RRGR.406

Eingereicht am: 03.12.2020

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Egger (Hünibach, SP) (Sprecher/in)
Wildhaber (Rubigen, SP)
Gabi Schönenberger (Schwarzenburg, SP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 587/2021 vom 12. Mai 2021
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Schweizer Kolonial- und Sklavereigeschichte an Berner Schulen

Die US-amerikanische und europäische Reaktion auf den brutalen Mord an George Floyd am 25. Mai 2020 hat aufgezeigt, dass sich das Bewusstsein breiter Bevölkerungsschichten bezüglich des Erbes von Kolonialismus und Sklaverei gerade rasant verändert. Das gilt auch für die Schweiz, die gemäss der aktuellen historischen Forschung bezogen auf ihre Bevölkerungszahl mindestens ebenso am transatlantischen Sklavereisystem, also an einem «Verbrechen gegen die Menschlichkeit» (UNO-Deklaration von Durban, 2001), beteiligt war wie die klassischen grossen Kolonialmächte Frankreich, Grossbritannien, Spanien, Portugal oder die Niederlande. Die Auseinandersetzung mit der Frage, woher unser Schweizer Wohlstand unter anderem stammt, wird in Zukunft in einer postmigrantischen Gesellschaft noch an Bedeutung gewinnen. Hierbei kommt dem Bildungsbereich eine äusserst wichtige Rolle zu.

Der Regierungsrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Inwiefern und wo sind Kolonialgeschichte sowie Geschichte von Sklaverei und Rassismus bereits heute Teil der Lehrpläne von Volksschule und weiterführenden Schulen? Wird dabei auch auf die Verwicklung von Schweizer Akteuren in dieses Kapitel der Geschichte hingewiesen?
2. Ist die Regierung bereit, dafür zu sorgen, dass die Verwicklungen von Schweizer Akteuren in fast alle Handlungsfelder von Sklaverei und Kolonialismus im Kanton Bern in die Lehrpläne aller Stufen integriert werden?
3. In welcher Weise werden in der Volksschule und in den weiterführenden Schulen Rassismus generell (nicht nur als Teil der Kolonialgeschichte) thematisiert und ein antirassistisches Verhalten der Schülerinnen und Schüler gefördert?

Antwort des Regierungsrates

Punkt 1 und 3

Der Kolonialismus ist als verbindlicher Inhalt im 3. Zyklus des Lehrplans 21 (LP 21) und des Plan d'études romand (PER) aufgenommen¹ darin enthalten sind auch die Themen Sklaverei und Rassismus. Zudem ist im LP 21 die Nachhaltige Entwicklung als Leitidee für die Entwicklung der Gesellschaft verankert und im PER im Rahmen der *Formation générale*. Diese beinhaltet die Zielvorstellung, dass für die Befriedigung der materiellen und immateriellen Grundbedürfnisse aller Menschen heute und in Zukunft eine solidarische Gesellschaft und wirtschaftliches Wohlergehen notwendig sind. Zur Umsetzung dieser Idee bedarf es vielfältiger politischer, ökonomischer, ökologischer, sozialer und kultureller Entwicklungen. Gerechtigkeit, politische Teilhabe und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sind wesentliche Bedingungen einer Nachhaltigen Entwicklung. Diese kann nicht für ein Land allein gedacht werden, sondern muss immer auch in einem globalen Zusammenhang gesehen werden. Im Rahmen von Ethik, Religionen, Gemeinschaft kann zudem Rassismus und Gerechtigkeit thematisiert werden.

Diese Themen basieren einerseits auf bestehenden Konzepten wie der Gesundheitsbildung, dem globalen Lernen, der interkulturellen Pädagogik, der geschlechtergerechten Pädagogik, der politischen Bildung und der Umweltbildung. Andererseits folgen sie den Schlüsselthemen der UNO-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005-2014, den Herausforderungen und Massnahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung des schweizerischen Bundesrates (2002, erneuert 2008) sowie der bisherigen Einbindung einiger dieser fächerübergreifenden Themen in die kantonalen Lehrpläne. Die verschiedenen Aspekte der fächerübergreifenden Themen wurden in die Fachbereichslehrpläne eingearbeitet, insbesondere beim Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft im LP 21 und in den Fachbereichen *Sciences humaines et sociales (SHS)* im PER. Der Aufbau des Wissens und Könnens in diesen Themen reicht über die Volksschulzeit hinaus. Die Schule leistet hier sonst einen grundlegenden Beitrag.

Des Weiteren definieren der LP 21 und der PER überfachliche Kompetenzen, welche für eine erfolgreiche Lebensbewältigung zentral sind. Es werden personale, soziale und methodische Kompetenzen unterschieden. Bei den sozialen Kompetenzen ist neben der Dialog- und Kooperationsfähigkeit und der Konfliktfähigkeit, der Umgang mit Vielfalt ein zentraler Aspekt. Die Schülerinnen und Schüler sollen daher

- Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen,
- respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden,
- die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch und
- einen herabwürdigenden Sprachgebrauch erkennen und einen solchen nicht passiv hinnehmen.

Auch im Lehrplan der Gymnasien ist Nachhaltige Entwicklung eine Vorgabe: Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit den Zielkonflikten zwischen den Ansprüchen von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft und erwerben ein grundlegendes Verständnis für nachhaltige Entwicklung. In jedem Fachlehrplan wird anschliessend aufgeführt, welchen Beitrag dieses zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung leistet. Im Fachlehrplan Geschichte steht z.B.: Es wird darauf geachtet, dass die Handlungsspielräume der Akteure ausgelotet werden, dass die Konsequenzen der Entscheidungen aufgezeigt und damit die Interessengebundenheit von Entscheidungen sichtbar werden. Im Fachlehrplan Französisch seinerseits steht beispielsweise: In der Auseinandersetzung mit literarischen Werken befassen sie (die Schülerinnen und Schüler) sich mit Perspektiven von Menschen aus anderen Kulturen und Zeiten.

¹ NMG, RZG.6.2

Der Fachlehrplan des Fachs Geschichte führt u.a. folgende allgemeinen Bildungsziele auf: Der Geschichtsunterricht

- befasst sich unter dem Aspekt der Veränderung mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen, mit politischen Strukturen und kulturellen Werten,
- fördert das Verständnis für die historische Dimension der Gegenwart und trägt dadurch zur vernünftigen Einschätzung aktueller und zukünftiger Situationen bei.

Im ersten und zweiten gymnasialen Schuljahr wird explizit die Behandlung des frühneuzeitlichen Umbruchs in Europa erwähnt und die Behandlung der Themen europäische Expansion und Kolonialismus vorgegeben.

Punkt 2

Lehrpläne bilden den Rahmen für die Schulen, sowohl für die Volksschulen wie auch die Mittelschulen. Sie lassen aber auch vielfältige Gestaltungsfreiräume auf inhaltlicher Ebene offen. Diese brauchen die Lehrpersonen, damit sie auf die Interessen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eingehen und aktuelle Bezüge schaffen können.

Der LP 21 und der PER umfassen im Fachbereich NMG, respektive *SHS* eine breite Palette an Themen. Die Gewichtung der einzelnen Themen liegt in der Verantwortung der Schule. Die Lehrpläne in den Fachbereichen NMG und *SHS* sind bereits sehr umfangreich und ausgewogen. Es wird nicht möglich sein, mit den zur Verfügung stehenden Lektionen die Themenpalette auszuweiten.

Für den gymnasialen Bildungsgang gilt Ähnliches. Der Unterricht muss eine Balance finden zwischen den Zielen des Erreichens der allgemeinen Hochschulreife, der Vermittlung einer breiten Allgemeinbildung sowie der Vorbereitung auf die Übernahme anspruchsvoller Aufgaben in der Gesellschaft. Dies kann auf verschiedene Arten erfolgen und es können vergleichbare Ziele in verschiedenen Fächern erreicht werden. Lehrpersonen thematisieren die Rolle der Schweiz bzgl. der Geschichte von Sklaverei und Rassismus im Unterricht. Im Rahmen der Erweiterung der Unterrichtsmaterialien wird der deutschsprachigen Volksschule in nächster Zeit zusätzliches Unterrichtsmaterial im Fächernet zur Verfügung gestellt, in dem auch Fakten zur Schweizer Kolonial- und Sklavereigeschichte thematisiert werden. Das Portal *Educlasse* übernimmt diese Rolle für die französischsprachigen Volksschulen.

Verteiler

- Grosser Rat